

Am 19. Juli 1588 erschien die unüberwindliche Armada im Canal, das Werk fünfjähriger Rüstung, wider Willen so verspätet. Denn schon im Mai hatte der Herzog von Medina Sidonia die Anker gelichtet, war vom Tajo ausgelaufen, aber Stürme ergriffen die Flotte, zwangen sie in Corunna eine Zuflucht zu suchen. So verrannen zwei für Englands Rettung wichtige Monate, die aber auch verderblich hätten werden können, weil Elisabeth auf das Gerücht, für dieses Jahr sei von der Armada nichts mehr zu befürchten, haushälterisch den Befehl gab, vier der größten Schiffe sogleich abzutakeln. Howard aber wagte es, nicht zu gehorchen, und der Erfolg gab ihm Recht. Denn der früher so zögernde Philipp wollte jetzt von keinem Aufschub mehr wissen und ließ selbst Parma's Rath, daß man doch auf mögliche Unglücksfälle Bedacht nehmen und sich zu dem Ende einen geräumigen und festen Hafen, am besten Bliessingen, erobern möge, unbeachtet. Medina Sidonia hatte den Befehl, die feindliche Flotte nicht früher anzugreifen, als bis der Herzog von Parma gelandet wäre. So unansehnlich die englischen Schiffe sich gegen die spanischen ausnahmen, welche letztern doch selber jetzt nur für Linien-schiffe vierten Ranges gelten würden, so viel machte ihre Thätigkeit in Angriffen auf einzelne Schiffe dem Spanier zu schaffen, welchem auch manches Fahrzeug an den Klippen des unbekanntes Fahrwassers zu Grunde ging. Es dauerte fast eine Woche, bevor die Armada auf die Höhe von Calais gelangte, um hier des Herzogs von Parma zu warten, welcher inzwischen seine Macht in den beiden flandrischen Hafenplätzen Kieuport und Dünkirchen zusammengezogen hatte. Am nächsten Tage sollte die Vereinigung stattfinden, als plötzlich in der Nacht vorher acht englische Brander durch das tiefe Dunkel wie leuchtende Kometen flogen und solch einen jähen Schrecken unter den Spaniern hervorbrachten, daß diese die Ankertaue kappten und nach allen Seiten aus einander flogen. Der Anschlag ging von Francis Drake aus. Zwar kamen die Spanier insofern mit dem Schrecken davon, als die Brander ohne zu zünden mitten hindurch auf den Strand liefen, allein der Schade war unsäglich, welchen die großen, schwerfälligen Schiffe in der Verwirrung litten, und kaum hatte man sich einigermaßen aus der Bestürzung erholt, als ein Sturm von Südwesten ein schweres Gewitter herbeiführte. Da lief eines der größten Schiffe bei Calais auf den Strand und ward genommen, die meisten Schiffe der Armada aber trieben nach Grevelingen, wo sie Drake einholte, welchem bald Howard die Hauptmacht nachführte. Und hier erhuben nun die Engländer einen gewaltigen Seekampf, der vom Morgen des 30. Julius 4 Uhr bis Abends 6 Uhr dauerte. Die Armada verlor dreizehn oder vierzehn ihrer schönsten Schiffe, und die sinkende Sonne sah die Niederlage der Spanier entschieden. Da ward es Nacht in Medina Sidonia's Seele. Er war an die Spitze dieses gewaltigen Unternehmens, welches die Herrschaft Roms über die Welt wiederherstellen sollte, durch kein anderes Verdienst gekommen, als daß er Grande von Spanien und ein gewandter Hösling war. Einem Krieger vom alten Schlage, auf der See ergraut, dem Admiral Santa Cruz, war anfänglich die Sache übergeben, der starb, als Alles fertig war in königlicher Ungnade. Medina Sidonia hatte zu erten gehofft, wo Andre säeten, aber wie ganz anders stand es nun! Alexander Farnese konnte nicht helfen und hätte es kaum gewollt. Er schlug es rein ab, mit seinen Transportschiffen sich in den Canal zu wagen, so lange